

Ruhe bewahrt, Sieg geholt

HANDBALL Red-Boys-Kapitänin Lola Scheuren über einen besonderen Erfolg

Joé Weimerskirch

Lola Scheuren hat am Wochenende mit der Red-Boys-Frauenmannschaft einen besonderen Erfolg gefeiert. Mit einem 29:23-Sieg gegen Käerjeng konnte sich das junge Differdinger Team erstmals gegen eine Spitzenmannschaft aus der AXA League behaupten.

„Ich war richtig nervös“, sagt Red-Boys-Kapitänin Lola Scheuren. Sie spricht dabei über die Schlussphase des Ligaspiels gegen Käerjeng am Samstag. Ihre Mannschaft führte gegen den amtierenden Meister und Pokalsieger 13 Minuten vor Schluss deutlich mit zehn Toren Unterschied (26:16). Sicher, dass die Führung gegen das dominierende Team der vergangenen Saison bis zur Schluss sirene halten würde, wollte sie sich zu dem Zeitpunkt noch nicht sein. „Der Trainer hat angefangen, zu wechseln, und ich hoffte einfach nur, dass wir den Sieg nicht mehr aus der Hand geben würden und am Ende gewinnen.“

Scheuren und ihre Teamkolleginnen ließen schließlich nichts mehr anbrennen und setz-



Foto: Editpress/Jerry Gerard

Lola Scheuren hat sich am Samstag mit den Red Boys mit 29:23 gegen Käerjeng behauptet

Wir sind insgesamt noch eine relativ junge Mannschaft und uns war im Kopf nie so richtig klar, dass wir auch in der Lage sind, Spiele gegen Käerjeng oder auch Düdelingen zu gewinnen

Lola Scheuren
Red-Boys-Kapitänin

ten sich mit 29:23 durch. Es ist der bisher größte Erfolg der jungen Differdinger Mannschaft. Noch nie zuvor war ein Sieg gegen die Top zwei der Liga, Käerjeng oder Düdelingen, gelungen. 2019 gab es gegen den HBD nur schon mal ein Unentschieden, nun folgte der erste große Sieg. „Die Freude danach war verständlicherweise riesengroß“, freut sich die Nationalspielerin.

„Wir hatten uns vor dem Spiel fest vorgenommen, zu gewinnen. Das tun wir eigentlich jedes Mal“, sagt sie und lässt die Partie Revue passieren: „Das Spiel war am Anfang eng. Nach rund

25 Minuten gingen wir dann erstmals mit zwei Toren in Führung. In der zweiten Hälfte haben wir weiter unsere Leistung der ersten Halbzeit gebracht und uns dann schnell mit zehn Toren abgesetzt. Wir sagten uns, dass wir jetzt irgendwie versuchen müssen, den Abstand zu halten und den Sieg zu holen.“

Auf die Frage, was diesmal anders war als in allen vorigen Partien gegen das Topteam aus Käerjeng, in denen die Red Boys immer als Verlierer vom Platz gegangen waren, sagt Scheuren: „Wir sind insgesamt noch eine relativ junge Mannschaft und uns war im Kopf nie so richtig klar,

dass wir auch in der Lage sind, Spiele gegen Käerjeng oder auch Düdelingen zu gewinnen. Wir haben uns das selbst nicht zgetraut. Diesmal haben wir aber so gespielt, wie wir es können, ohne uns groß Gedanken zu machen.“

In den vergangenen Jahren waren die Differdingerinnen schon mehrmals nah an einem Sieg gegen die Top zwei dran, in den entscheidenden Momenten fehlte allerdings die Erfahrung. „Mittlerweile sind wir erwachsener geworden und haben ein bisschen mehr Erfahrung, um solche Spiele zu gerieren.“ Zudem wechselten im Sommer mit

Emilia Rogucka und Solomija Szywerska zwei bewährte Spielerinnen vom HB Käerjeng nach Differdingen, um den Red Boys weiterzuhelfen.

Die Titelanwärter nerven

„Wir waren immer ein sehr junges Team und es war schwierig, auf dem Feld ruhig zu bleiben. Wenn das Spiel am Ende eng wurde, sind wir in Panik geraten und haben dumme Entscheidungen getroffen. Beispielsweise zu schnell abgeschlossen, anstatt eine Situation bis zum Schluss auszuspielen“, so die 22-Jährige. Das hat sich mittlerweile geändert. Am Samstag bewahrten Scheuren und ihre Teamkolleginnen die Nerven und konnten sich am Ende belohnen. „Wir lagen am Anfang zwar auch einmal mit zwei Toren zurück, haben es aber geschafft, ruhig zu bleiben, sind nicht in Panik verfallen und haben das Spiel weiter geriert.“

In Differdingen hofft man, dass der Sieg gegen Käerjeng nun eine Art Knackpunkt war. „Ich hoffe, dass uns mit dem Sieg jetzt der nächste Schritt gelungen ist. Ich hoffe, dass jetzt endlich klar ist, dass wir uns nicht zurückhalten müssen. Wir sind nicht mehr die junge Mannschaft, die automatisch gegen Käerjeng verliert. Wir haben genug Talent, um zu gewinnen“, so Scheuren.

Für den weiteren Verlauf der Saison haben sich die Red-Boys-Frauen vorgenommen, die beiden Titelanwärter, Käerjeng und Düdelingen, weiter zu ärgern. „Nach hinten kann uns in der Tabelle nicht mehr viel passieren. Wir sind auf Platz drei und haben einen Vorsprung von zehn Punkten auf den Vierten.“ Die Differdingerinnen liegen vier Zähler hinter Platz zwei und sechs hinter der Spitze – ein Rückstand, den man unwahrscheinlich noch aufholen kann. „Wir hoffen aber, Düdelingen und Käerjeng weiter zu nerven und ihnen den Titelkampf zu erschweren.“

Nur wenige Einsätze

VOLLEYBALL Luxemburger Spieler im Ausland

Roland Frisch

In der vergangenen Woche waren nur wenige luxemburgische Volleyballspieler, die im Ausland aktiv sind, im Einsatz. Ein Großteil der Ligen befindet sich in der Winterpause.

In den Niederlanden hat das Play-off in der Eredivisie begonnen. Mit ihrem ersten Platz in der regulären Meisterschaft sind Carla Mulli und ihre Mannschaft aus Utrecht mit einer Vorgabe von fünf Punkten in die Championsrunde gestartet. Zu Besuch in Assen konnten sie dann den ganzen Einsatz mit nach Hause nehmen. Auch die Abwesenheit der Stammspielerinnen sowie einer wichtigen Mittelblockerin erhöhte nur wenig die Chancen des Gegners. Mit hohem Druck beim Aufschlag und viel Stabilität in der Annahme hielt Utrecht Assen immer auf Distanz und auch ein kleiner Durchhänger im zweiten

Satz konnte wieder ausgegübelt werden. Utrecht vergrößert mit dem Sieg seinen Vorsprung auf den Tabellenzweiten Sneek auf zwei Punkte und kann mit Gelassenheit in die Zukunft sehen.

In Frankreich haben Jérémie Feit und Nice indes eine Niederlage einstecken müssen. Ohne vier Stammspieler verkaufte sich Nice noch relativ gut und zwang den Gegner Montpellier ins Tiebreak. Mit 13:15 mussten sie den Sieg schließlich abgeben. Nice bleibt auf Tabellenplatz zwei.

Emma Van Elslande und Ihr Team aus Montpellier machten es besser. Im Heimspiel gegen Mérignac setzten sie sich mit 3:1 durch und festigten ihren fünften Platz. Die Zuspielerin zeigte sich von ihrer besten Seite und machte es ihren Angreiferinnen einfach. „Oft konnten wir gegen einen Einblock angreifen, was uns das Punkten doch sehr vereinfachte“, erzählt sie. In Belgien waren Noa Reiland und Chau-



Foto: Editpress/Jeff Laehr

Emma Van Elslande konnte sich mit Montpellier gegen Mérignac mit 3:1 behaupten

mont in Helchteren im Einsatz. „Der Gegner hat uns von Anfang an mit guten Aufschlägen unter Druck gesetzt und unsere Annahme destabilisiert. Im Hinspiel hatten wir uns mit 3:2 durchsetzen können, diesmal mussten wir uns mit 0:3 geschlagen geben.“ Chaumont bleibt auf Rang acht.

Rychlicki verliert im Pokal

Kamil Rychlicki und Sir Safety Perugia waren dieses Wochenende im Final Four des italienischen Pokals unterwegs. Im Halbfinale wurden sie vom Tabellensechsten Piacenza kalt erwischt und mit 0:3 in ihre Schranken verwiesen. Damit war es vorbei mit der anvisierten Titelverteidigung. Auch als bester Punkteliherant (11 Punkte) konnte Rychlicki wenig ausrichten. Piacenza gewann ebenfalls das Finale gegen Trentino.

SPORT-SEKUNDE

Planica Foto: Joe Klamar/AFP



Die norwegischen Skilangläufer haben ihre Ausnahmeklasse bei der WM in Planica unter Beweis gestellt und die Medaillen über 15 Kilometer in der freien Technik unter sich aufgeteilt. Simen Hegstad Krüger siegte vor seinen Teamkollegen Harald Oestberg Amundsen, Hans Christer Holund und Johannes Hoesflot Klæbo.

KURZ UND KNAPP

Ojié Etute nachnominiert

FLH-AUSWAHL

Luxemburgs Handball-Nationaltrainer Nikola Malešević hat Ojié Etute vom HB Düdelingen für die beiden EM-Qualifikationsspiele gegen die Türkei nachnominiert. Der 21-Jährige soll Julien Kohn vom HB Esch im Kader ersetzen – dieser kann aus „beruflichen Gründen“ nicht an den Qualifikationsspielen teilnehmen. „Ich musste einen neuen zentralen Verteidiger suchen. Die Wahl ist schnell auf Etute gefallen, weil er in der Liga eine sehr gute Abwehrarbeit leistet. Er ist ein junger Spieler mit großem Potenzial“, so Malešević. Die FLH-Auswahl trifft am kommenden Mittwoch in der Coque auf die Türkei, das Rückspiel folgt vier Tage später in Konya. Weitere Gruppgegner der luxemburgischen Nationalmannschaft sind Portugal und Nordmazedonien. (jw)

57. Kongress in Keispelt

LASEP

Gleich 23 Punkte stehen heute bei der Generalversammlung der Lasep („Ligue des associations sportives de l'enseignement fondamental“) auf der Tagesordnung. Sowohl der Sport- als auch der Bildungsminister haben ihr Kommen angekündigt. Zu den Hauptpunkten gehören, neben den üblichen Tätigkeitsberichten, die Aufnahme von zwei weiteren Sektionen aus Hobscheid und Junglinster sowie die Vorstellung eines neuen „Spaas a Freed un der Bewegung“-Heftchens. Beginn der Versammlung ist um 17 Uhr in der „Museumshal Keispelt-Meespelt“. (P.F.)

Strafenkatalog für mehr Disziplin

FUSSBALL

Bayern München bittet seine Profis zur Kasse: Der deutsche Rekordmeister hat einen Strafenkatalog für seine Stars eingeführt. Das berichtet die Bild-Zeitung. Der Strafenkatalog soll den Spielern nach dem Achtelfinal-Hinspiel in der Champions League bei PSG präsentiert worden sein. Die Bußen für Unpünktlichkeit oder andere Disziplinlosigkeiten bewegen sich demnach im unteren vierstelligen Bereich, von 1.000 bis 3.000 Euro ist die Rede.

Nat. 2	Herren
2. Spieltag, gestern:	
Racing - Mersch	91:64
Bereits gespielt:	
Mamer - Mondorf	64:61
Bascharage - Kordall	88:79
Die Tabelle	
Sp. P.	
1. Kordall	18 33
2. Mersch	18 30
3. Mondorf	18 30
4. Bascharage	18 29
5. Racing	18 28
6. Mamer	18 28

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Formel 1: Hülkenberg ist der „Last (Ger)man standing“

Mick Schumacher schaut gebannt auf den Zeitenmonitor, den Teamfunk immer auf dem Ohr: Bei den Formel-1-Testfahrten in Bahrain erhielt er einen ungefilterten Vorgeschmack auf sein Arbeitsjahr 2023. Die Mercedes-Garage ist nun sein Zuhause, wenn der illustre Zirkel von 20 Rennfahrern aufs Gaspedal tritt. Der Sohn von Rekordweltmeister Michael Schumacher ist zwar weiter dabei in der Formel 1, nur eben bis auf Weiteres nicht mehr mittendrin. Die Gefühle sind gemischt. „Ich freue mich, auch wenn ich auf der Ersatzbank sitze“, sagt Schumacher vor dem Start der neuen Saison in Bahrain am Sonntag. Als Ersatzfahrer kann er bei einem achtmaligen Weltmeisterteam mit hochprofessionellen Strukturen lernen, seine Kollegen sind Rekordchampion Lewis Hamilton und

der hoch gehandelte George Russell. Allein: Viel Fahrpraxis wird Schumacher nicht sammeln. Im Normalfall jedenfalls. Wo man sicher sein kann: Sein Blick wird des Öfteren auf den Haas-Rennwagen mit der Startnummer 27 schweifen. In diesem sitzt sein Nachfolger: Nico Hülkenberg, 35, nach Schumachers Ausbeim US-Team und dem Rücktritt des viermaligen Weltmeisters Sebastian Vettel der einzige Deutsche im Feld. Es war ein Übergang ohne große Brisanz – zumindest zwischen den Piloten aus zwei Generationen. Haas hat sich für die Erfahrung des 181-maligen Grand-Prix-Starters Hülkenberg entschieden, der von 2020 bis 2022 selbst „nur“ Ersatzmann war, aber seine Qualitäten zeigte, wenn er gebraucht wurde. Bei Schumacher wäre noch Fantasie

gewesen, was die Entwicklung angeht. Dafür hätte es aber Geduld gebraucht, die Teamchef Günther Steiner und Eigner Gene Haas nicht hatten. Hülkenberg müsse „nichts mehr dazulernen, sondern einfach in den Rhythmus kommen“, sagte Steiner zuletzt dem Portal *watson*. Und der „Hül“ geht seine Aufgabe voller Tatendrang an. „Ich glaube, die Renn-DNA ist so tief in mir verwurzelt“, sagte er, dass er „einfach weiß, was zu tun ist“. An seinen Qualitäten hat Hülkenberg keinen Zweifel: „Ich freue mich auf die Showtime und bin bereit für den Angriffsmodus.“ Ungewohnt ist es trotzdem, nur noch einen Deutschen in der Startaufstellung zu sehen. Das gab es in den vergangenen 30 Jahren nur 2020 (Vettel) und 1993 (Michael Schumacher).

„Schumi“ setzte mit seinem ersten WM-Titel 1994 einen Motorsport-Boom in Deutschland in Gang. Ein Talent nach dem anderen bahnte sich wie selbstverständlich den Weg von der Kartbahn in die Formel 1. 2010 standen zeitweise sieben Deutsche gleichzeitig am Start, Hülkenberg war da auch schon dabei. Nun ist er der „Last (Ger)man standing“. Und dahinter? Kommt bis auf Schumacher wenig bis nichts nach. Für David Beckmann und Lirim Zendeli ist ein Stammpflicht in der Formel 2 nicht mehr zu finanzieren, in der Formel 3 fährt der Deutsche Oliver Goethe. Und Sophia Flörsch, die neuerdings zum Nachwuchskader von Alpine gehört, unternimmt einen neuen Anlauf im Formelsport. (SID)

Basketball-Pokal-Affäre: T71 Düdelingen zieht vor die CLAS

Die Affäre um die Wertung des Basketball-Pokalhalbfinales zwischen Hostert und Düdelingen geht in die nächste Runde. Nachdem das Berufungsgericht der FLBB vor knapp zehn Tagen den Gréngewald zum Sieger der Partie erklärt hatte, kündigte der T71 am Mittwoch an, vor die CLAS („Commission luxembourgeoise d'arbitrage pour le sport“) zu ziehen. Es ist die letzte nationale Instanz. Zur Erinnerung: Dem T71 Düdelingen wurden im Halbfinale am 29. Januar beim Stand von 2:2 zwei Punkte zu viel aufgeschrieben. Trotz mehrmaligen Reklamierens am offiziellen Tisch wurde der Fehler bis zum Spielende nicht behoben. Erst danach, nach dem Anschauen

von Videomaterial, wurden die Schiedsrichter auf den Fehler aufmerksam und korrigierten ihn. Damit änderte sich nicht nur das Schlussergebnis, sondern auch der Sieger der Partie – nicht der T71 mit 79:78, sondern Hostert mit 78:77 hatte gewonnen. Daraufhin legte der T71 Protest ein. Einen Vorschlag der FLBB und des Verbandsgerichtes, die Begegnung neu anzusetzen, hatte der Gréngewald daraufhin abgelehnt. Das Verbandsgericht entschied schließlich, das Spiel zu wiederholen – Hostert legte Berufung ein und bekam recht. Nun zieht der T71 vor die CLAS. Das Finale am 18. März, für das sich auch Sparta Bartringen, qualifiziert hat, steht demnach auf der Kippe. (jw)

SPORT IN ZAHLEN

29 Mio.

Mehr als drei Jahre nach dem tödlichen Hubschrauberabsturz von US-Basketballstar Kobe Bryant bekommt seine Witwe Vanessa Schadenersatz, weil Einsatzkräfte Fotos von der Unglücksstelle gemacht, herumgezeigt und geteilt hatten. Der Landkreis Los Angeles willigte am Dienstag ein, ihr rund 29 Millionen Dollar zu zahlen, um alle Rechtsstreitigkeiten beizulegen. Kobe Bryant, seine 13 Jahre alte Tochter Gianna und sieben weitere Insassen waren im Januar 2020 bei dem Absturz ums Leben gekommen. Vanessa Bryant hatte den Landkreis Los Angeles, in dem das Unglück passierte, wegen der Fotos verklagt. Sie gab in ihrer Zivilklage an, sie habe durch die Fotos „seelisches Leid“ erlitten und lebe in ständiger Angst, dass die Aufnahmen ins Internet gelangen könnten.



Den Blick nach vorne gerichtet

HANDBALL Nationalspielerin Tina Welter vor den Testspielen gegen Belgien

INTERVIEW

S. 33

(Foto: Luis Mangorrinha/Le Quotidien)

Das erwartet die Besucher bei der „Escher Fuesent“

S. 21

Nach Strich und Faden

Hobbynäher erzählen, was sie an der Handarbeit so fasziniert / S. 22

Fußball: Warum man in Mersch über Fusion diskutiert

S. 31

„Es hat sich vieles geändert“

HANDBALL Tina Welter vor den Testspielen gegen Belgien über einen neuen Lebensabschnitt und die Baustellen der Nationalmannschaft

Joé Weimerskirch

Tina Welter wird am Freitag und Samstag mit der Handball-Nationalmannschaft zwei Testländerspiele gegen Belgien bestreiten. Für die FLH-Frauen wird es darum gehen, sich in einer neuen Konstellation einzuspielen und die EM-Qualifikation vorzubereiten.

Tageblatt: Sie haben vor kurzem die Elitesportsektion der Armee verlassen. Wie kam es dazu?

Tina Welter: Ich bin nicht mehr Sportsoldatin, arbeite aber weiter bei der Armee und hole meine Schulen nach. Gegen Ende des Jahres werde ich dann sehen, in welchem Bereich ich beruflich weitergehen will. Nach und nach soll es in Richtung Trainerkarriere gehen.

Wie sehr hat sich Ihr Alltag dadurch geändert?

Mein Alltag, meine Routine ... es hat sich vieles geändert. Ich mache nicht mehr so viel Sport. Ich habe zwar meine Trainings, aber man merkt trotzdem, dass man körperlich mehr Stress hat. Ich musste meinen ganzen Alltag umprogrammieren. Meine Lebenssituation allgemein hat sich von heute auf morgen radikal geändert. Das war und ist auch manchmal noch nicht so einfach: morgens früh aufstehen und zur Arbeit gehen und dann abends im Training noch Leistung bringen.

Hat dies einen Einfluss auf Ihre sportliche Leistung?

Ich bin nicht mehr auf dem gleichen Niveau wie in der Zeit, in der ich im Ausland gespielt habe. Damit zurechtzukommen, ist nicht immer so leicht. Ich merke manchmal, dass ich an meine Grenzen komme. Es ist einfach hart, von einem Tag auf den anderen den kompletten Lebensstil umzustellen. Der Handball leidet natürlich auch darunter.

Mit der Nationalmannschaft stehen nun zwei Testspiele gegen Belgien an. Im vergangenen November gab es in der WM-Quali zwei deutliche Niederlagen gegen die Ukraine (13:36 und 11:30). Wie hat das Team diese verdaut?

Ich denke, dass wir sie gut verarbeitet haben. Natürlich war es nicht das, was wir uns erhofft hatten. Wir haben den Blick danach aber wieder nach vorne gerichtet. Wir schauen sowieso immer von Spiel zu Spiel

Woran hat die Mannschaft seitdem gearbeitet?

Wir haben seitdem ein paar Dinge geändert, unter anderem unsere Konstellation. Kim Wirtz ist nicht mehr mit dabei, sie hat aufgehört, für die Nationalmannschaft zu spielen. Wir mussten also schauen, ihren Verlust durch junge Spielerinnen zu kompensieren. Dementsprechend mussten wir auch unser System anpassen.



Foto: Editpress/Luis Mangorrihna

Tina Welter hat die Elitesportsektion der Armee Anfang des Jahres verlassen

Welchen Einfluss hat der Rücktritt von Kim Wirtz auf die Mannschaft?

Kim war auf dem Feld ein Leader. Ihre Position in der Mitte müssen wir jetzt mit jungen Spielerinnen besetzen. Es ging nun erst einmal darum, zu sehen, wer auf dieser Position die Verantwortung übernimmt – und die Mannschaft dementsprechend anzupassen. Die Systeme in der Abwehr und im Angriff haben dadurch leicht geändert.

Wie schätzen Sie Ihre Chancen gegen Belgien ein?

Ich weiß nicht genau, wie die Belgierinnen aufgestellt sind. Soweit ich das mitbekommen habe, sind sie aber nicht so schlecht. Sie haben ein paar Spielerinnen, die im Ausland aktiv sind. Wir haben vor ein paar Jahren schon einmal gegen sie gespielt (19:35-Niederlage 2017 und 38:29-Sieg 2019; Anm. d. Red.). Sie spielen einen ganz anderen Handball als wir, und wir dürfen sie nicht unterschätzen. Wir müssen uns darauf einstellen, dass es schwer wird, müssen aber gleichzeitig versuchen, das, was wir in der Mannschaft umgebaut haben, auf dem Platz zu zeigen.

Das heißt, gegen Belgien wird es vor allem darum gehen, das neue Team einzuspielen?

Ganz klar. Das ist das Ziel im Hinblick auf die EM-Qualifikation, die im Oktober beginnt und in der wir auf die ganz großen Mannschaften treffen könnten. Dadurch, dass es keine Phase eins mehr gibt, stehen wir direkt in der Hauptqualifikation. Die Gruppen werden im April ausgelost und es besteht die Möglichkeit, dass wir gegen große Nationen wie Frankreich, Deutschland oder Norwegen an-

treten. Das sind internationale Mannschaften, die auf einem sehr hohen Niveau spielen. Die beiden Partien gegen Belgien sind eine gute Vorbereitung darauf. Wir werden danach sehen, aus welchen Fehlern der Vergangen-

heit wir gelernt haben und woran wir noch arbeiten müssen.

Sehen Sie die Möglichkeit, gegen diese großen Mannschaften spielen zu können, als Chance? Auch weil Sie

diesmal die Gelegenheit bekommen werden, mehr Begegnungen zu bestreiten, als dies immer in der ersten Quali-Phase der Fall war, wo nach zwei oder drei Spielen an einem Wochenende immer Schluss war?

Ja, es wird etwas ganz anderes sein. Auch gegen kleinere Mannschaft ist man immer hoch motiviert. Aber die Chance, gegen internationale Topnationen zu spielen, bekommt man nicht jeden Tag. Ich denke auch nicht, dass ich das danach in meiner Karriere noch ein paar Mal erleben werde. Für uns ist es deswegen schon ein großes Event. Für die jungen Spielerinnen ist es auch die Chance, zu sehen, wie es auf internationaler Ebene läuft. Ich denke, auch für den Verband ist es eine gute Gelegenheit, um zu sehen, an welchen Dingen noch gearbeitet werden muss – Sachen, die gegen kleinere Nationen vielleicht nicht so auffallen. Ich denke, es ist gut, das einmal miterleben zu können und dann darauf aufzubauen.

Das Programm

Zwei Testländerspiele gegen Belgien:
Spiel 1: Freitag, 19.00 Uhr in Nieder Korn
Spiel 2: Samstag, 16.00 Uhr in Käerjeng

AXA League
LUXEMBOURG LET'S MAKE IT HAPPEN
FÉDÉRATION LUXEMBOURGEOISE DE HANDBALL
MEN'S EHF EURO2024 QUALIFIERS PHASE II presented by LIDL
08.03.2023 à 19h00
LUXEMBOURG VS TURKIYE
GYMNASSE COQUE LUXEMBOURG - KIRCHBERG
PRÉVENTE WWW.TICKETS.FLH.LU
ENTRÉE : 20 €
ÉTUDIANTS : 10 €
MOINS DE 17 ANS : GRATUIT

Der Kader

Im Tor: Laure Flener (HB Käerjeng), Vitoria Da Camara (HB Museldall), Adriana Staicu (CHEV Diekirch)
Feldspielerinnen: Dea Dautaj, Sharon Dickes, Laura Willems, Joy Wirtz (alle HBD), Kim Frauenberg, Joanne Rodesch (beide HSG Freiburg/D), Tea Galic, Lena Kirtz, Laura Melchior, Semina Radonic, Tina Welter, Jenny Zuk (alle HB Käerjeng), Mirela Kozar, Lola Scheuren, Tania Soberano (alle Red Boys)



„Noch viel Arbeit vor uns“

DAMEN-HANDBALL FLH-Damen verlieren Testspiel gegen Belgien mit 23:39 (9:18)

Joé Weimerskirch

Die luxemburgische Handball-Nationalmannschaft der Frauen musste sich am Freitagabend in einem Testländerspiel deutlich 23:39 gegen Belgien geschlagen geben. Gelegenheit zur Revanche bekommen die „Roten Löwinnen“ am Samstag. Dann steht in Käerjeng (16.00 Uhr) ein weiteres Testspiel gegen den gleichen Gegner an.

Die beiden Testspiele gegen Belgien nutzt die FLH-Auswahl, um sich auf die EM-Qualifikation, die im Oktober beginnt, vorzubereiten. Das erste Spiel am Freitag machte deutlich, dass noch einiges an Arbeit auf das Team von Nationaltrainer Adrian Stot wartet. „Im Angriff waren wir nicht effizient genug, das müssen wir besser machen. Schon am Samstag im zweiten Spiel. Unser Ziel für die beiden Begegnungen ist es aber vor allem, ein neues, aggressiveres Verteidigungssystem aufzubauen. Es ist ein System, das viel Kraft kostet und viel Wiederholung im Training braucht. Wir haben versucht, es so gut wie möglich umzusetzen, dabei aber viele einfache Tore kassiert. Es liegt noch viel Arbeit vor uns“, so Stot. „Wir müssen aber weiter versuchen, dieses System hinzubekommen. Denn wenn es klappt, zählt sich das aus. Man kann dadurch Bälle erobern und zu einfachen Toren kommen.“

Schlechte Nachrichten hatte es aber schon vor der Partie gegeben. Joy Wirtz musste kurzfristig aufgrund von Kniebeschmerzen passen. Damit fehlte dem FLH-Team eine wichtige Stütze im Rückraum. Die Luxemburgerinnen vergaben dann sofort nach einem technischen Fehler ihren ersten Angriff, so



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Jenny Zuk war mit sechs Treffern die beste luxemburgische Schützin

dass der Gegner vorlegen konnte. Die FLH-Spielerinnen schienen sich zunächst davon nicht aus der Ruhe bringen zu lassen und zogen dreimal nach. Das Spiel gestaltete sich aber nur bis zum 3:3 ausgeglichen. Mit vielen einfachen Fehlern machten sich die „Roten Löwinnen“ das Leben in der Folge selbst schwer. Die Belgierinnen nutzten die Unaufmerksamkeiten aus, um sich bis zur zwölften Minute mit 8:4 abzusetzen. Trainer Stot reagierte angesichts des Rückstands mit

einem Time-out. Die FLH-Auswahl fand aber weiterhin nicht die richtigen Lösungen gegen das belgische Spiel, sodass der Gegner seinen Vorsprung auf 10:4 erweiterte.

Konter und einfache Gegentore

Stot versuchte es nun mit einem Wechsel im Tor und brachte in der 16. für Laure Flener Adria-

na Staicu ins Spiel. Die Keeperin des CHEV Diekirch wurde angesichts einer zukünftigen Einbürgerung erstmals in den Kader berufen. Die Luxemburgerinnen taten sich aber weiter schwer. Im Angriff waren sie zu harmlos und verloren viele Bälle, wodurch der Gegner zu Kontern und leichten Toren kam. In der Deckung bekamen sie mit dem neuen offensiven Abwehrsystem zudem keinen Zugriff auf den Gegner, sodass dieser bis zur 25. seine Führung auf zehn Tore ausgebaut hatte

(15:5). Zur Pause betrug der luxemburgische Rückstand schließlich 9:18.

Die Belgierinnen fanden nach dem Seitenwechsel weiter leicht die Löcher in der luxemburgischen Verteidigung. Im Angriff machten die „Roten Löwinnen“ zwar etwas mehr aus ihren Chancen als in den ersten 30 Minuten – um mit dem Gegner mithalten zu können, reichte es aber immer noch nicht.

„Weil wir die hohe Verteidigung gespielt haben, wurden wir etwas müde. Ich glaube, das hat man auch zeitweise gemerkt“, so Jenny Zuk, die mit sechs Treffern beste Luxemburger Schützin war: „Wir wussten im Vorfeld nicht, was uns gegen Belgien erwartet, weil uns Videomaterial fehlte. Das hat die Vorbereitung erschwert. Jetzt gilt es, für morgen (heute) die Analyse zu machen.“

Statistik

Luxemburg: Flener (1-16', 4-6-60', 7 Paraden, davon 1 7m), Staicu (1-46', 8 P., davon 1 7m), Da Camara – Galic 5, Dickes, Rodesch 2, Willems 1, Soberano 5, Frauenberg, Dautaj 1, Kozar 1, Radoncic, Kirtz 1, Scheuren, Melchior, Welter 1/1, Zuk 6
Belgien: E. Antonissen (1-30', 4 P.), Vautmans (30-60', 4 P.) – Clermont 2, Beckers 3, Ghijssens 1, L. Antonissen 4, Aerts 1, Macours 2, De Blende 2, Dieckx 1, De Backer 1, Buelens, Van Damme 3, N. Antonissen 7/1, Boons 10, Geraets 2/1
Schiedsrichter: Janics/Keves
Zeitstrafen: Luxemburg 3 – Belgien 2
Siebenmeter: Luxemburg 1/1 – Belgien 2/4
Zwischenstände: 5' 1:2, 10' 4:5, 15' 4:9, 20' 5:13, 25' 5:15, 30' 9:18, 35' 12:22, 40' 15:26, 45' 17:30, 50' 18:35, 55' 21:36
Zuschauer: 100 (geschätzt)

Linger kämpft gegen Berburg um Halbfinal-Ticket

TISCHTENNIS 5. Spieltag im Titel-Play-off der Audi TT League

Mario Nothum

Nach einer mehrwöchigen Pause wird der Spielbetrieb in der Audi TT League am Samstag wieder aufgenommen. Titelverteidiger Hostert/Folschette hat sich bereits vorzeitig für die Vorschussrunde qualifiziert. Am letzten Spieltag der Zwischenrunde stehen sich nun Linger und Berburg im direkten Duell um ein weiteres Halbfinal-Ticket gegenüber.

Die beste Ausgangslage hat Linger, das neben dem Heimrecht mit einem weiteren Vorteil in die Partie geht. Aufgrund des 6:4-Erfolgs im letzten Aufeinandertreffen benötigt die Mannschaft um Kapitän Christian Kill lediglich ein Unentschieden. Die beiden letzten Halbfinalisten werden in der anschließenden Runde zwischen den vier restlichen Mannschaften ermittelt.

Sollte Linger die erneute Qualifikation gelingen, würde man, wie im Vorjahr, erst im Endspiel auf die Topmannschaft von Hostert/Folschette treffen. Im Hinspiel, Ende November vergangenen Jahres, war Kill dreimal als Sieger vom Tisch gegangen und hatte

maßgeblichen Anteil am knappen Auswärtserfolg. Für den Einzel-Landesmeister von 2017 verliefen die letzten Auftritte jedoch nicht nach Wunsch. Von seinen letzten acht Spielen konnte er lediglich zwei zu seinen Gunsten entscheiden. Auch sein Teamkollege Arlindo de Sousa wurde seiner Rolle als Punktelieferant im hinteren Paarkreuz zuletzt nicht wie gewohnt gerecht.

Berburg, das mit Michael Schwarz, Eric Thillen und David Henkens drei Spieler in seinen Reihen hat, die an einem guten Tag in der Lage sind, gegen jeden Gegner zu punkten, kann sich demnach durchaus Siegchancen ausrechnen. Die enthusiastischen Anhänger der beiden Formationen werden das spannungsgeladene Duell sicherlich in ein Tischtennisfest verwandeln.

Pokalform mit in die Liga nehmen

In der Begegnung zwischen Reckingen und Oetringen/Waldbredimus geht es für beide Teams darum, sich mit einem Sieg die bestmögliche Ausgangsposition für



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Xu Wang vom DT Howald wird versuchen, die Pokalform mit in die Liga zu nehmen

die Zwischenrunde zu verschaffen. Dabei steht der Fusionsverein, der zurzeit den letzten Tabellenplatz einnimmt, besonders unter Druck.

In der dritten Partie des Tages ist der Titelverteidiger auf dem „Holeschbiert“ zu Gast. Gegen den Favoriten will der frisch gebackene Pokalsieger versuchen, etwas Zähl-

bares herauszuholen. „Der Pokalsieg war aufgrund unserer Form in den Wochen davor nicht unbedingt zu erwarten. Wir haben als Mannschaft jedoch immer an uns geglaubt und großen Teamgeist bewiesen, wodurch wir jetzt natürlich heiß auf mehr sind. Im Vierer-Spielsystem der Liga ist

Hostert/Folschette jedoch weiterhin der absolute Topfavorit. Wir sind aber fest gewillt, unsere Form aus den Pokalspielen mit in die Liga zu nehmen“, so Wang Xu vom DT Howald mit vorsichtigem Optimismus.

Im Unterhaus kommt es am Wochenende zu zwei interessanten Vergleichen zwischen Mannschaften, die um den Verbleib in der höchsten Spielklasse kämpfen. In Roodt empfängt der Pokalsieger von 2022 den neunfachen Landesmeister Düdelingen. In Hollerich ist Union Luxemburg gegen Esch Abol in der Favoritenrolle.

Tischtennis NLA

5. Spieltag, Samstag um 14.30 Uhr:

Linger - Berburg
Reckingen - Oetringen/Waldbredimus
Howald - Hostert/Folschette

Die Tabelle	P.
1. Hostert/Folschette	4 26
2. Linger	4 20
3. Berburg	4 20
4. Reckingen	4 15
5. Howald	4 15
6. Oetringen/Waldbredimus	4 12

SPORT-SEKUNDE

Niederkorn Foto: Editpress/Fernand Konnen



Die luxemburgische Handball-Nationalmannschaft der Frauen um Tea Galic musste sich am Freitag mit 23:39 gegen Belgien geschlagen geben. In dem Testspiel ging es vor allem darum, neue Systeme für die im Oktober beginnende EM-Qualifikation einzustudieren. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 37.

KURZ UND KNAPP

Nürnberg im Halbfinale

BASKETBALL

Nach Anne Simon und der University of Maine in der America East Conference sind nun auch Svenia Nürnberg und die Campbell University in der Big South Conference im Halbfinale. Das Team besiegte Longwood mit 62:43, dabei stand die Luxemburgerin in der Starting Five und steuerte fünf Punkte und sieben Rebounds bei. Im Halbfinale am Samstag wartet nun High Point. (J.Z.)

Ordentlicher Kongress

TURNEN

Am Samstag um 15 Uhr findet die ordentliche Generalversammlung des nationalen Turnverbandes FLGym in der „Hall O“ in Oberkorn statt. Bei dieser wird auch ein Teil des Vorstandes neu gewählt. Generalsekretär Silvio Sagromola (Liberté Niederkorn) sowie die Mitglieder Gilles Andring (Réveil Bettemburg) und Oksana Vichniakova (Ecole de GRS) treten zur Wiederwahl an. Kassenwart José Machado (Réveil Bettemburg) hat hingegen keine neue Kandidatur mehr gestellt. Neu in den Vorstand wollen derzeit Alyssia Specchio (Flic Flac Differdingen), Samantha Armeni (SG Hosingen) und Kristina Savickaite (Aspelt Gym Academy). (J.Z.)

Berton bei den Strade Bianche

RADSPORT

Neben Paris-Nice findet an diesem Wochenende auch das WorldTour-Rennen Strade Bianche in Italien statt. Während bei den Herren aus luxemburgischer Sicht keine Radsportler an dem Rennen teilnehmen werden, startet bei den Damen Nina Berton (Cerazitizit-WNT Pro Cycling) eine Luxemburgerin. Die neunte Auflage der Strade Bianche Donne startet genau wie das Rennen der Herren am heutigen Samstag und führt 136 Kilometer rund um Siena.

Großes Aufgebot

JUDO

Am Wochenende steigt die 18. Auflage des internationalen Turniers von Ingelmunster (B). Für diesen Wettkampf haben die beiden Judo-Nationaltrainer Jasper Huitsing und Sascha Herkenrath 16 Athleten gemeldet. Bei der Elite wird sich Luxemburg mit fünf Kämpfern beweisen. Das Seniors-Team wird von Bilge Bayanaa angeführt und von Joffrey Brisoux, Pit Hilgert, Monique Kedingler und Lena Schmit unterstützt. Bei den U18 wird die FLAM mit sechs Judokas angreifen und bei den U15 mit fünf. (MB)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Fünf Formel-1-Piloten, auf die man 2023 achten sollte

Max Verstappen will den dritten WM-Titel in Folge, seine Jäger heißen Charles Leclerc und Lewis Hamilton. Doch neben den üblichen Verdächtigen hat die Formel 1 in der neuen Saison weitere Fahrer zu bieten, auf die man achten sollte.

Der Wunderknabe: Oscar Piastrì

Der Formel-2-Champion von 2021 sorgte im vergangenen Jahr für ein spektakuläres Sommertheater. Alpine, das viel Geld in die Ausbildung des Australiers gesteckt hatte, und McLaren pochten auf bestehende Verträge für 2023. Der Fall landete vor der FIA-Schlichtungsstelle. McLaren bekam Recht, der 22-Jährige durfte zu seinem Wunschteam wechseln. In Bahrain feiert er als Megatalent gehandelte Piastrì nun sein Grand-Prix-Debüt. Es gab selten Rookies, die mit größeren Er-

wartungen gestartet sind. „Alles, was bis jetzt geschah, hat zu diesem Punkt geführt. Mich selbst als Formel-1-Fahrer bezeichnen zu dürfen, ist ein besonderes Gefühl“, erklärte Piastrì.

Der Amerikaner: Logan Sargeant

Böse Zungen behaupten, dass Logan Sargeant vor allem wegen seiner Nationalität in die Formel 1 aufgestiegen ist. Die Rechnung ist auch zu einleuchtend: Die Königsklasse will in den USA weiter wachsen, das Williams-Team ist in den Händen einer US-Investmentfirma. Der 23-Jährige aus Florida ist der erste US-Stammpilot in der Formel 1 seit Scott Speed im Jahr 2007. Er sei „ziemlich relaxed“, sagte Sargeant vor dem Saisonstart in Bahrain (Sonntag, 16.00 Uhr MEZ/RTL Zwee).

Der ewig junge Altmeister: Fernando Alonso

Als Fernando Alonso 2001 sein erstes Formel-1-Rennen bestritt, war Oscar Piastrì noch nicht auf der Welt. Mittlerweile ist Alonso mit 41 Jahren der Alterspräsident im Feld. Seine 356 Grand-Prix-Starts sind unerreicht, der 32. und letzte Sieg des zweimaligen Weltmeisters liegt bereits zehn Jahre zurück. Genug bekommt der eigenwillige bis eigensinnige Spanier aber scheinbar nie. Mit seinem Wechsel zu Aston Martin um den luxemburgischen Teamchef Mike Krack, das offenbar einen deutlich Sprung nach vorn gemacht hat, scheint er eine gute Entscheidung getroffen zu haben. „Acht oder zehn Jahre“ wolle er noch Formel 1 fahren, sagte Alonso in Bahrain. Bei jedem anderen Fahrer seiner Altersklasse würde man das für einen Scherz halten.

Les Bleus: Estéban Ocon und Pierre Gasly

Alpine, das Formel-1-Werksteam von Renault, hat den ersehnten Sprung an die Spitze der Königsklasse gewissermaßen zu einer nationalen Aufgabe gemacht – und setzt auf ein französisches Fahrerduo, das gleichermaßen Potenzial wie Sprengstoff bietet. Estéban Ocon und Pierre Gasly kennen sich seit 20 Jahren, am Anfang waren sie Kumpels, bisweilen lieb Gasly seinem Freund das Kart. Gemeinsam kamen sie nach oben, doch irgendwann wurde die Luft dünn – zumindest für ihre Freundschaft. Ocon sprach gar von „großer Rivalität“. Damit sei es aber vorbei, beteuern die beiden Grand-Prix-Sieger, seit Alpine sie zu Kollegen gemacht hat. Das Team stehe über dem Persönlichen. Eine These, die in dieser Saison vor den Augen der Motorsportwelt einer Prüfung unterzogen wird. (SID)

Powerlifting: Mark Notschaele ist Vize-Europameister der M3

In Budapest finden momentan die Master-Europameisterschaften im Kraftdreikampf statt. Ein weiterer Meilenstein wurde in der Verbandsgeschichte der PWFL in der Gewichtsklasse bis 120 kg der Altersklasse M3 (+60 Jahre) geschrieben: Mark Notschaele (Silverbacks) konnte drei Silber- sowie eine Bronzemedaille gewinnen und sich den Vize-Europameistertitel sichern. In allen drei Teildisziplinen stellte der ehrgeizige Athlet neue Luxemburger Rekorde auf. So stieg er ein in der Kniebeuge mit 237,5 kg und stellte den ersten Rekord auf.

Es folgten im Benchpress Rekord Nummer zwei mit 162,5 kg. Vollkonzentriert erreichte Notschaele im Kreuzheben noch 245 kg (Rekord Nummer drei), das Gesamtergebnis von 645 kg bedeutet Rekord Nr vier. Die Klasse gewann der Tscheche Kanat Zoltal. Der sympathische Trainer-Athlet der Silverbacks ist der Beweis, dass auch im Alter noch Bestmarken aufgestellt werden und Athleten aus kleinen Nationen noch vorne mitmischen können und als Vorbild für die Jugend gelten. Der Aufwind im Powerlifting ist unverkennbar. (GB)

Vergewaltigungsvorwurf: Anklage gegen PSG-Profi Hakimi

Der marokkanische Fußball-Nationalspieler Achraf Hakimi von Paris Saint-Germain ist wegen Vergewaltigung angeklagt worden. Das bestätigte die Staatsanwaltschaft Nanterre am Freitag der Nachrichtenagentur AFP, nachdem Hakimi verhört worden war. Dem 24-Jährigen war von einer gleichaltrigen Frau vorgeworfen worden, sie am vergangenen Samstag in seinem Haus vergewaltigt zu haben. Sie erstattete keine Anzeige, aufgrund der Schwere des Vorwurfs wurde die Staatsanwaltschaft dennoch tätig. Hakimi steht nun unter richterlicher Aufsicht, es ist ihm nicht gestattet, mit dem mutmaßlichen

Opfer in Kontakt zu treten, das französische Staatsgebiet darf er allerdings verlassen. Hakimi war am Freitagmorgen beim PSG-Training anwesend, am kommenden Mittwoch (21.00 Uhr) tritt Paris zum Achtelfinalrückspiel in München an. Der Verein äußerte sich bislang nicht zu den Vorwürfen. „Wir nehmen die Anklageerhebung zur Kenntnis“, sagte die Anwältin der Frau gegenüber AFP: „Meine Mandantin steht zu all diesen Aussagen. Sie hat sich dafür entschieden, sich ausschließlich gegenüber der Justiz zu äußern und möchte den Fall nicht in die Medien bringen, insbesondere um ihre Sicherheit zu schützen.“ (SID)

Zwei Testspiele, zwei Niederlagen

HANDBALL Die Bilanz der FLH-Damen nach den beiden Spielen gegen Belgien

Joé Weimerskirch

Zwei Testspiele, zwei Niederlagen. Die luxemburgische Handball-Nationalmannschaft der Frauen musste sich nach dem 23:39 am Freitag auch einen Tag später gegen Belgien geschlagen geben – diesmal mit 21:26.

Das Positive vorweg: Die luxemburgischen Spielerinnen haben am Samstag zwar auch das zweite Testspiel gegen Belgien innerhalb von zwei Tagen verloren – dabei aber eine Steigerung im Vergleich zum Vortag gezeigt. Nach dem 23:39 am Freitag fiel die Niederlage einen Tag später mit 21:26 um einiges niedriger aus.

Die „Roten Löwinnen“ waren am Samstag bis zur 21. Minute schon mit acht Toren in Rückstand (5:13) geraten. Sie zeigten allerdings Kampfgeist und konnten bis zur Halbzeitpause die Lücke wieder auf drei Treffer schließen (11:14). Die Belgierinnen zogen nach dem Seitenwechsel erneut davon, doch die Luxemburgerinnen überzeugten mit großem Willen. Es gab dabei einige gute Ansätze.

Zu viele technische Fehler

Nachdem es für die erste Begegnung an Videomaterial zur Vorbereitung gefehlt hatte, waren die Luxemburgerinnen für das zweite Spiel am Samstag besser auf den Gegner eingestellt. In der Defensive hatte es Trainer Adrian Stot am Freitag mit einem offensiven und aggressiven 5:1-System versucht. Dies sei vor allem wichtig im Hinblick auf die im Oktober beginnende EM-Qualifikation, in der die FLH-Auswahl auf große Nationen mit Topspielerinnen treffen könnte. Das System umzusetzen, fiel allerdings schwer. Die



Foto: Fernand Konnen

Mirela Kozar (19) war am Samstag mit acht Treffern die beste Schützin der Partie

„Roten Löwinnen“ beherrschten es noch nicht gut genug und so fanden die Belgierinnen leicht die Löcher in der luxemburgischen Abwehr. Für das zweite Spiel am Samstag stellte Stot auf das gewohnte 6:0-System um, was seinen Spielerinnen besser liegt. Damit kassierte man dann auch 13 Gegentore weniger, als dies noch am Freitag der Fall war.

Eine große Baustelle der FLH-Auswahl sind aber die tech-

nischen Fehler im Angriff. Zu oft verliert man im Aufbauspiel nach Unaufmerksamkeiten den Ball, was der Gegner jedes Mal eiskalt ausnutzte, um über schnelle Konter zu einfachen Toren zu gelangen. Im zweiten Spiel gegen Belgien waren es weniger als am Vortag, aber immer noch zu viele. Die technischen Fehler waren bereits im vergangenen November in der ersten WM-Qualifikationsphase gegen die Ukraine eine

der Problemstellen gewesen. „Da müssen wir aufmerksamer werden“, so Kapitänin Tina Welter.

Die beiden Testspiele haben also gezeigt, dass vor der EM-Qualifikation noch einiges an Arbeit auf die FLH-Auswahl wartet. Dennoch hinterließen die beiden Partien gegen Belgien bei Stot auch einen „positiven Eindruck“. Mit dem Rücktritt aus der Nationalmannschaft von Kim Wirtz verlor die Mannschaft eine erfahrene

Spielerin. Sie musste auf der Mitte-Position ersetzt werden. Junge Spielerinnen mussten dafür mehr Verantwortung übernehmen und das Spielsystem an die neue Konstellation angepasst werden.

„Wir haben junge Spielerinnen mit erst 21 oder 22 Jahren. Sie haben aber schon eine gewisse Erfahrung, weil sie in Luxemburg früh anfangen, in der ersten Division zu spielen“, so Stot. „Sie verstehen, was wir von ihnen verlangen und was wir machen wollen. Das ist sehr wichtig.“ Seine Spielerinnen sind „hoch motiviert“. Bis zu den kommenden Länderspielen im Oktober gilt es, weiterzuarbeiten und Fehler zu beheben. Dann könnte es nämlich in der EM-Qualifikation gegen eine der ganz großen europäischen Mannschaften gehen. Darauf bereiten sich die FLH-Damen vor.

Statistik

Luxemburg: Flener (1-17', 45-60', 6 Paraden), Staicu (17-45', 4 P.), Da Camara - Galic 2, Dickes, Rodesch, Willems 1, Soberano, Frauenberg, Dautaj 1, Kozar 8, Radoncic, Kirtz, Scheuren 2, Melchior, Welter 7/2, Zuk
Belgien: E Antonissen (1-25', 47-60', 7 P.), Vautmans (25-47', 2 P.) - Beckers, Ghijssens 3, Clermont 1, L. Antonissen, Aerts, N. Antonissen 7/1, Macours 5, De Blende 2, Dierickx, De Backer 5, Buelens, Van Damme, Boons 3, Geraets
Schiedsrichter: Weber/Weinquin
Zeitstrafen: Luxemburg 2 - Belgien 1
Siebenmeter: Luxemburg 2/2 - Belgien 1/1
Zwischenstände: 5' 2:2, 10' 3:7, 15' 3:11, 20' 5:12, 25' 8:14, 30' 11:14, 35' 13:18, 40' 13:21, 45' 16:22, 50' 17:23, 55' 19:25
Zuschauer: 187 zahlende

Nervenstarkes Berburg steht im Halbfinale

TISCHTENNIS 5. Spieltag im Titel-Play-off der Audi TT League

Mario Nothum

Am fünften und letzten Spieltag der Zwischenrunde konnte Berburg mit einem Auswärtssieg beim direkten Konkurrenten Linger sein Ticket für das Halbfinale der Tischtennis-Meisterschaft lösen. Auf dem „Holleschbiert“ musste der bereits qualifizierte Titelverteidiger Hostert/Folschette indes seine erste Saisonniederlage hinnehmen. Die beiden letzten Halbfinaltickets werden Linger, Reckingen, Howald und Oetringen/Waldbredimus in einer nächsten Runde unter sich ausmachen.

Vor einer stimmungsvollen Kulisse lieferten sich Linger und Berburg ein dramatisches Duell. Vorjahresfinalist Linger benötigte lediglich ein Remis, um sich den zweiten Platz und damit die direkte Qualifikation für die Vorrundenspiele zu sichern. Dieser Vorteil war jedoch noch vor dem ersten Ballwechsel zunichte, da der Gastgeber auf den Einsatz von Christian Kill verzichten musste. Für ihn rückte das 13-jährige Riesentalent Aaron Sahr ins Team. Trotz des Ausfalls seines



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Eric Thillen und Berburg setzten sich nach hartem Fight knapp gegen Linger durch

Kapitäns, der im Hinspiel für drei Punktgewinne gesorgt hatte, fand Linger gut in die Partie. Beide Formationen gingen mit 2:2 in die Pause. Danach gewann Arlindo de Sousa sein zweites Einzel etwas überraschend mit 3:1 gegen Michael Schwarz. Als sich sein Teamkollege Frane Runjic

am Nebentisch mit 11:9 im Entscheidungssatz gegen David Henkens durchsetzen konnte, schien die Vorentscheidung gefallen, zumal Aaron Sahr gegen Tom Scholtes klar führte und nur noch einen Satz vom Sieg entfernt war. Mit dem Mut der Verzweiflung sollten die Berburger jedoch, zur

Freude ihrer mitgereisten Anhänger, die nicht für möglich gehaltene Wende schaffen: Nachdem Scholtes drei Satzgewinne in Folge gegen Sahr gelungen waren, stellte Eric Thillen den Ausgleich mit seinem Fünfsatz-Sieg gegen Jim Cloos her. Die Berburger waren jetzt nicht mehr zu halten und gewannen auch noch beide Doppel zum unjubilanten 6:4-Erfolg.

Erste Saisonniederlage für Hostert/Folschette

In der Auseinandersetzung ohne größere Bedeutung zwischen Howald und Hostert/Folschette mussten beide Teams auf ihren Topspieler verzichten. Beim Gastgeber kam Julien Stürmer anstelle von Tomas Koldas zum Einsatz. Aufseiten des Tabellenführers gab der angeschlagene Mats Sandell gleich zu Beginn kampfflos auf. Am Ende war es der frisch gebackene Pokalsieger, der die Partie zu seinen Gunsten entscheiden konnte und Hostert/Folschette die erste Saisonniederlage bescherte.

Mit der 2:6-Niederlage in Re-

ckingen setzte Oetringen/Waldbredimus unterdessen seinen negativen Trend fort und steht abgeschlagen am Tabellenende. Der Fusionsverein muss jetzt auf ein kleines Wunder hoffen, um das Halbfinale noch zu erreichen.

Im Unterhaus konnte Union Luxemburg seine Spitzenposition mit einem souveränen 6:1-Sieg gegen Esch Abol behaupten. Die Partie zwischen den Verfolgern Roodt und Düdelingen endete mit einem 5:5-Unentschieden. Dabei waren José Lavado (Roodt) und Gilles Michely (Düdelingen) jeweils an drei Punkten beteiligt.

Tischtennis NLA

5. Spieltag:

Linger - Berburg	4:6
Reckingen - Oetringen/Waldbredimus	6:2
Howald - Hostert/Folschette	6:2

Die Tabelle

	P.
1. Hostert/Folschette	5 27
2. Berburg	5 23
3. Linger	5 21
4. Reckingen	5 18
5. Howald	5 18
6. Oetringen/Waldbredimus	5 13